

eigentliche *Nymph. alba* 12 — 20 Strahlen hat. Will man *Nymphen* tadel'os trocknen, so schleudere man erst das Wasser genau aus, lege sie dann, so gut als möglich, geöffnet auf eine Unterlage von mehreren Bogen Papier und beschwere jede mit einem nicht zu leichten Buche, bis sie anfangen zu welken; dann in die Presse zwischen warmen Papier, das alle 12 Stunden und noch eher gewechselt wird, und sie werden auch dem heikelsten Botaniker gefallen. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über das Vorkommen der *Orchideen* in Mittel-Amerika und der sich darauf gründenden Cultur derselben.

Von Carl B. Heller.

Die *Orchideen*, welche mit allem Rechte die Aufmerksamkeit und Liebe der Blumenfreunde und den angestrengtesten Eifer der Cultivateurs erregt haben, wurden seit jeher als durchaus ganz warme Pflanzen behandelt und gewöhnlich in feuchten, sorgsam beschatteten Warmhäusern gepflegt. — Es zeigte sich jedoch häufig, dass bei dieser Cultursweise, viele, trotz aller Sorgfalt weder ordentlich vegetirten, noch zu Blüthen gelangten und man erschöpfte sich in Werken, Abhandlungen und Aufsätzen nach allen Richtungen hin, um die wahre Methode ihrer Cultur zu bestimmen. Diese wird sich nun leider nie mit aller Bestimmtheit feststellen lassen, sondern zunächst auf dem Vorkommen der *Orchideen* selbst und auf dem sorgfältig unterscheidenden Cultivateur beruhen.

Ein Werk über die Cultur der *Orchideen* kommt mir gerade so vor, wie eines über Cultur von Alpenpflanzen. — Es verhält sich mit den *Orchideen* überhaupt so, wie mit den Pflanzen andrer Familien, sie sind nicht auf einen einzelnen Standort beschränkt, kommen daher in gemässigten Landstrichen ebenso häufig vor, als in heissen, in der Ebene ebenso gut, als auf 5 — 6000 Fuss hohen Gebirgen und zwar um so mehr, als das Vaterland der pseudo-parasitischen *Orchideen* meist Gebirgsländer sind, es somit leicht ersichtlich ist, dass Eine Culturmethode nicht für alle passen könne und dass der Gärtner der einen einen sonnigen, der andern einen schattigen, der einen einen trockenen, der anderen einen feuchten, wärmeren oder kälteren Standort wird anweisen müssen, um Ueppigkeit und Blüthe der Pflanzen erzielen zu können, ja er wird überdiess die Unterlage zweckmässig zu wählen haben, denn nicht alle *Orchideen* sind Pseudoparasiten, nicht alle leben in der Erde, daher jede ausschliessende Methode theilweise auf schlechten Erfolg stossen muss. — Man wird ohne Zweifel gegen ein allseitiges Verfahren einwenden, dass man demnach für jede Art ein eigenes Glashaus bauen müsse, was offenbar nicht angeht — das ist aber auch gar nicht nöthig, sondern man ordne seine Pflanzen so, dass die, welche Sonne haben wollen, so wie jene, die des Schattens bedürfen, nicht zusammenkommen, dann stelle man die wärmeliebenden der Heizung näher, die kälteren an den entgegengesetzten Ort, bespritze endlich

nur jene, welche gerne feucht haben, nicht aber alle ohne Ausnahme und so wird man zwar mit einiger Mühe aber desto sicherer erfreuliche Resultate erzielen.

Was ich nun über das Vorkommen der *Orchideen* in Mittelamerika zu beobachten Gelegenheit hatte, und was mir für deren Cultur erheblich erscheint, will ich hiermit in Kürze mittheilen:

In heissen, gleichmässig feuchten und schattigen Wäldern (20 — 25° R.) fand ich und zwar pseudoparasitisch auf lebendem Holz:

Coryanthes macrantha, *Gongora aurantiaca et maculata*, *Epidendrum Grahmi*, *floribundum*, *oncidioides*, *radiatum et Stamfordianum*, *Schomburgkia Tibicinis*, sie bewohnen die ziemlich flachen Küstenländer des mexicanischen Meerbusens. (Schluss folgt.)

Correspondenz.

— Kreuzt, in Croatien. Anfangs August. — Wie unsere Reise im Küstenlande der Lika und Kerbava ausgefallen ist, werden Sie zu seiner Zeit *en détail* erfahren; vor der Hand bin ich und mein Reisegefährte Dr. Schloßer mit der Ausarbeitung unseres Reiseberichtes an Se. Excellenz den Ban beschäftigt.

Als ich *Spiraea denudata* Presl. für Sie einsammelte, fand ich selbe überall auf Wiesengrund in den Hecken mit *Sp. Ulmaria* Lin. (oder *discolor*, oder *glauca* Schultz?) in Gesellschaft; *Sp. denudata* und *Sp. discolor* oder *Ulmaria* hat *folia subtus cinereo-vel albo-omentosa*, während *Sp. denudata*, *folia subtus glabra* besitzt; übrigens sind beide Pflanzen in allen Theilen gleich; ich fand aber zwischen beiden noch eine dritte *Spiraea*, deren Blätter auf der Rückseite weisslicht, aschenfarb an den Rändern eingefasst waren und offenbar den Uebergang der einen in die andere darstellen; es dürfte aus dem der Schluss zu ziehen sein, dass diese *Spiraeen*, durch ununterbrochene Uebergänge verbunden, eine Reihe von Individuen bilden, welche alle unter den Begriff der *Species Ulmaria* gebracht werden sollten, dass ferner die Merkmale, welche die *Sp. denudata* von der *Sp. Ulmaria* angeblich trennen, nicht constant sind, daher auch in naturhistorischer Hinsicht keine Würdigung verdienen; folglich muss *Sp. denudata* aufhören als *Species* betrachtet zu werden, weil eben ihre Unterscheidungsmerkmale nicht charakteristisch sind; ich halte sie also nur für eine Varietät *).

Von *Cirsium setosum* M. & B. habe ich auch zwei Varietäten eingesammelt, die erstere ist das eigentliche *setosum*, es hat auf beiden Seiten glatte Blätter *integerrima vel subdentata*, — das zweite ist dem ersteren sehr ähnlich, mit der Ausnahme, dass die Blätter vollkommen auf der Rückseite weisslicht *tomentos* sind, so zwar, dass sie seidenartig glänzen. Koch führt bei dem *Cirsium arvense* Scop. eine Varietät an, die er *vestitum* nennt, *foliis subtus niceo-tomentosis*. — Zwischen den beiden Pflanzen ist der Un-

*) Koch führt sie auch nicht als *Species* an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Bartholomäus

Artikel/Article: [Einiges über das Vorkommen der Orchideen in Mittel-Amerika und der sich darauf gründenden Cultur derselben. 259-260](#)